

Letterbox-Format

Englisch: letterboxing

THEORIE

Schwarze Balken oben und unten bei schmalem Bildformat auf breiterem Ausgabeformat — erzeugt kinematisches Gefühl, minimiert aber Bildfläche. Klassisch für 2,39:1 auf 16:9.

Schwarze Balken oben und unten — das ist die erste sichtbare Konsequenz, wenn man ein Kino-Format wie 2,39:1 auf einen 16:9-Monitor bringt, ohne die Seitenverhältnisse zu quetschen. Das nennt sich Letterboxing, und es ist ein ständiger Kompromiss zwischen ästhetischen Ansprüchen und praktischer Bildschirmnutzung. In der Praxis entsteht Letterboxing dort, wo Produktionsformat und Ausgabeformat nicht übereinstimmen. Gedreht wird auf 2,39:1, weil das kinematisch wirkt und der Kinosaal es verlangt. Dann kommt die HD-Fassung für Streaming oder TV — und der Zuschauer sitzt vor seinem 16:9-Bildschirm. Ohne Letterbox würde man entweder die Seiten abschneiden (Pan & Scan — eine Katastrophe für die Komposition) oder das Bild verzerren. Letterboxing ist das kleinere Übel: Die schwarzen Balken akzeptieren, die Bildkomposition bewahren. Das Interessante: Lange Zeit war Letterboxing ein Stigma. TV-Zuschauer der 90er beschwerten sich, dass sie nicht den "ganzen Bildschirm" nutzen. Studios panickten. Heute hat sich die Wahrnehmung gedreht — Letterbox ist zum optischen Signal für "echtes Kino-Material" geworden. Streaming-Dienste nutzen das bewusst. Ein Netflix-Original mit schwarzen Balken signalisiert dem Zuschauer sofort: Das ist cineastisch gemeint, nicht irgendeine Standard-Serie. Beim Mastering ist zu entscheiden: Ist Letterboxing die Norm für diese Distribution, oder ist eine native 16:9-Fassung gefordert? Bei letzterem braucht es dann tatsächlich Pan & Scan oder separat in 16:9 gedrehtes Material. Am Set selbst schlägt das kaum durch — die Komposition orientiert sich am Drehformat. Im Schnitt wird es relevant: Sicherzustellen, dass die wichtigen Elemente in der Sicherheitszone liegen, damit bei der Letterbox-Umwandlung nichts Kritisches verloren geht. Beim DCP — digital cinema package — ist Letterboxing irrelevant; dort liefert man natives 2,39:1. Erst bei Home Video und Streaming wird es zur Frage. Letterboxing erzeugt Intimität durch Fokus — der Rand wird abgeschnitten, die Aufmerksamkeit konzentriert sich. Manche DoPs nutzen das bewusst für bestimmte Szenen, auch wenn das Material grundsätzlich 16:9 ist. Ein technisches Problem wird zur ästhetischen Ressource.